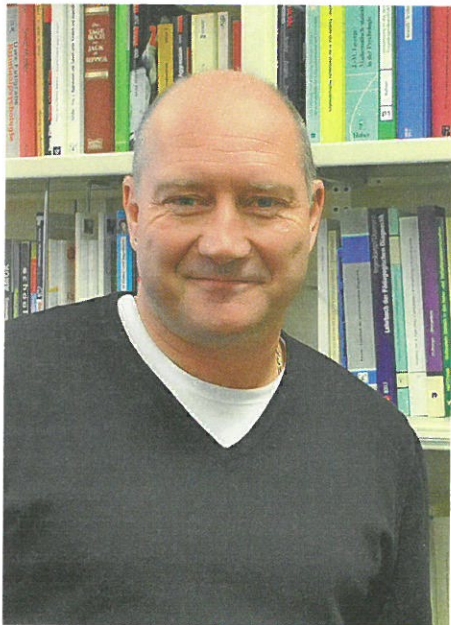


# „Schulerfolg hängt nicht von der Klassengröße ab“

Dr. Christoph Paulus, Erziehungswissenschaftler an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken, hat vor sechs Jahren an 20.068 Schülern aus 1050 dritten Grundschulklassen untersucht, ob die Klassengröße die Schulleistung der Schüler beeinflusst.



Dr. Christoph Paulus.

FOTO: UDS

Zusammenhänge finden würde, so würde dies nichts über die Wirkrichtung im Sinne von „Weil x, deshalb Lernerfolg“ aussagen können, denn ein Zusammenhang kann viele Wirkrichtungen haben.

## **Ändert die Klassengröße denn überhaupt etwas an dem Unterricht, also an der Art und Weise, wie Lehrer Wissen vermitteln?**

**Paulus:** Indirekt. Eine Rechnung „45 Minuten geteilt durch Anzahl der Kinder ergibt die Aufmerksamkeit des Lehrers pro Kind“ geht nicht auf, das haben Studien gezeigt. Ein „guter“ Lehrer kann sein Wissen in großen und kleinen Klassen gleich gut vermitteln. „Gut“ bedeutet in diesem speziellen Fall, dass der Lehrer es schafft, einen ungestörten und spannenden Unterricht zu halten, der alle Kinder anspricht (was schon schwer genug ist). Wichtige Faktoren in diesem Zusammenhang sind aber auch die aktuelle Problematik der Inklusion oder Einbindung von fremdsprachlichen Kindern, die die Lehrkräfte vor neue Herausforderungen stellen, nicht zu vergessen die immer stärker vom Elternhaus in die Schule verlagerte soziale und moralische Erziehung.

## **Schöpfen Lehrer das Potenzial kleiner Klassen genügend aus?**

**Paulus:** Hier stellt sich die Grundsatzfrage: Was bedeutet „kleine“ Klassen? 10 - 15 - 20? In unserer Studie, die in zwei Schuljahren über 20.000 Schüler und Schülerinnen der 3. Klasse aller saarländischen Grundschulen erfasste, haben wir vier Klassengrößen gruppiert: unter 15, 16-20, 21-25 und mehr als 20. Dabei fand sich kein Unterschied in den Leistungsergebnissen der vier Gruppengrößen. Da durch die Gruppierung der Klassengröße möglicherweise Grenzen verschwimmen könnten, an denen ein Leistungsknick gefunden werden könnte, im Sinne einer kritischen Grenze hätte existieren können, haben wir uns die einzelnen Klassen nochmal angeschaut und herausgefunden, dass ab einer Klassengröße von zehn Schülern keine signifikanten Leistungsänderungen mehr zu beobachten waren. In einem nächsten Schritt haben wir die Stichproben nach Alter der Kinder gruppiert, denn in vielen Schulklassen gibt es eine Alters-

varianz von bis zu drei Jahren, was gerade im Grundschulalter auch erhebliche Entwicklungsunterschiede im kognitiven Bereich mit sich bringen kann. Hierbei zeigte sich im Test „Textverstehen“, dass sich die kleineren Klassen (< 15) von den Klassengrößen < 20 und < 25 unterscheiden, der Abstand zu den großen Klassen mit über 25 Schülern allerdings wieder sehr gering war. Dies gilt aber, wie gesagt, nur für gleichaltrige Kinder. Dies ist aber im deutschen Schulsystem nicht zu realisieren, solange das Verfahren des „Sitzenbleibens“ praktiziert wird. Das alles spricht also klar dafür, dass Lehrer auch kleinerer Klassen deren Potential, das ja nicht anders ist als das größerer Klassen, ausschöpfen - lediglich das Unterrichten fällt möglicherweise etwas leichter wegen der bereits angesprochenen weiteren Rahmenbedingungen.

## **Wieso war für Sie die Auswirkung der Klassengröße besonders bei Kindern im Grundschulalter interessant?**

**Paulus:** Die Klassengröße war nur ein Randfaktor in dieser Studie, primär ging es um die Messung des Leistungsstandes in den saarländischen Grundschulen, um die Unterrichts- und Schulqualität zu verbessern. Welche Klassengrößen würden Sie für Grundschulen und weiterführende Schulen empfehlen. Die Koalition im Saarland strebt in Grundschulen eine Klassengröße von max. 22 Kindern an. An Gymnasien und Gemeinschaftsschulen sind 25 Schüler das Ziel in den Klassenstufen 5 und 6.

## **Ist eine solche Verkleinerung der Schülerzahl pro Klasse überhaupt notwendig oder fahren wir mit großen Klassen genauso gut?**

**Paulus:** Veränderungen in der Klassengröße ziehen auch Änderungen in anderen Dingen nach sich wie zum Beispiel Anzahl der Lehrer, Anzahl der Klassenräume, Ausstattung der Schule usw. Im Hinblick auf die prekäre finanzielle Situation des Saarlandes sehe ich persönlich aktuell keine Veranlassung, die Klassengrößen dramatisch zu verändern; wenn es finanziell tragbar wäre, spricht aber trotz allem nichts gegen die vorgesehenen Zahlen.

DAS INTERVIEW FÜHRTE PATRICIA MÜLLER

## **Herr Paulus, wie wichtig ist die Klassengröße für den Schulerfolg von Schülern?**

**Dr. Christoph Paulus:** Als einzelner Faktor relativ unwichtig. Entscheidend sind vielmehr, wie diese Klassen zusammen gesetzt sind und welche pädagogisch-didaktischen Fähigkeiten die Lehrperson hat. Nicht zu vergessen ist auch der Faktor Elternhaus, wie wir aus den vielen PISA-Studien wissen.

## **Gibt es eine Studie, die einen Zusammenhang beweist?**

**Paulus:** Meines Wissens nach nicht. Klassengröße alleine ist kein Einflussfaktor.

## **Wieso ist es so schwierig, einen Zusammenhang nachzuweisen?**

**Paulus:** Methodisch ist es gar nicht schwierig, einen Zusammenhang zu messen - es gibt nur keinen. In der Pädagogischen Psychologie weiß man aber seit langem, dass viele Faktoren für den Lernerfolg eines Kindes verantwortlich sind: Veranlagung, Lernmotivation, Lernbereitschaft, Bildungsstand des Elternhauses, die Lehrperson, schulisches Umfeld usw... Und selbst wenn man